

## »Kirche braucht Sozialarbeit«

Angelika Angerer ist neue Pfarrerin der Stephanusgemeinde

Gießen (pm). Die evangelische Stephanusgemeinde in der Weststadt hat mit Angelika Angerer eine neue Pfarrerin. Ihr liegt die diakonische, also die soziale Arbeit der Kirche, sehr am Herzen.

»Heute gilt die Diakonie noch als kleine Schwester der Kirche. In 20 Jahren ist das vielleicht genau umgekehrt.« Viele Menschen würden dann die christliche Botschaft der Nächstenliebe in erster Linie in der sozialen Arbeit der Diakonie erfahren und weniger beim Kirchengang. Was Angelika Angerer (39) voraussagt, sehen Gesellschaftswissenschaftler ähnlich.

In Untersuchungen über Kirchenmitgliedschaft haben sie festgestellt: So wenig Konfessionslose noch mit Kirche am Hut haben, so sehr begrüßen sie doch deren soziales Engagement. Daraus könnte sich eine Brückenfunktion der Diakonie ergeben:

Wenn Kirche noch einen Draht zu den längst Abgewanderten finden kann, dann über ihre soziale Arbeit.

Ohne diakonisches Handeln ist Kirche nicht glaubwürdig, unterstreicht die Pfarrerin. In ihrer neuen Gemeinde in der Weststadt findet sie zahlreiche Anknüpfungspunkte. Die Gemeinde beherbergt aktuell

Flüchtlinge aus Afghanistan, Syrien und Somalia. Immer wieder finden von Abschiebung bedrohte Menschen hier Kirchenasyl, damit ihre Asylanträge noch einmal geprüft werden.

Gleich neben dem Gemeindehaus liegt die Kindertagesstätte und das Jugendhaus der Stephanusgemeinde. In der Weststadt ist außerdem die Jugendwerkstatt der evangelischen Kirche zu Hause, die sich intensiv um benachteiligte Jugendliche kümmert. Außerdem liegt die Gemeinwesenarbeit im Wilhelm-Liebknecht-Haus der Diakonie am Leimenkauter Weg. Dort wird nicht nach Kirchengemeindezugehörigkeit, sondern nach den sozialen Bedürfnissen der Menschen im Stadtteil gefragt. Das alles will Angelika Angerer nun schnell kennenlernen.



Angelika Angerer

Mit Diakonie kennt sie sich gut aus. Denn zunächst hat sie Heilpädagogik studiert. Kleine Kinder mit unterschiedlichsten Behinderungen frühzeitig zu fördern, sie zu ermutigen und in ihrer Entwicklung zu unterstützen, hat sie dabei gelernt. Parallel studierte sie Theologie in Bochum und Wuppertal und wurde 2009 Pfarrerin in Ewersbach, nördlich von Dillenburg. 2013 wechselte sie als persönliche Referentin

des ersten hessischen Diakonie-Vorsitzenden Wolfgang Gern nach Frankfurt. Sie hat bei der Diakonie trainiert, präzise zu formulieren. Ihr Anliegen ist es, die christliche Botschaft auch für Menschen verständlich zu machen, die nicht zur Kirche gehören. »Elementar sprechen« nennt sie das.

Angelika Angerer ist nicht weit von Gießen, in Langgöns, »im Schatten des Kirchturms«, aufgewachsen. Als Kind und Jugendliche ging sie in der Kirchengemeinde ein und aus. Sie ist verheiratet und hat eine einjährige Tochter. Seit der Geburt war sie in Elternzeit. Nun steigt sie wieder mit einer halben Pfarrstelle ein. (Foto: pv)